



DER BRAUNE DUNST

INFORMATIONEN ZU RECHTSEXTREMISMUS UND RASSISMUS
Für LehrerInnen, JugendarbeiterInnen und Interessierte im Landkreis Döbeln

DER BRAUNE DUNST

INFORMATIONEN ZU RECHTSEXTREMISMUS UND RASSISMUS
Für LehrerInnen, JugendarbeiterInnen und Interessierte im Landkreis Döbeln

AUSGABE 2005/2006

EINLEITUNG

WARUM DIESES HEFT ?

Die rechte Szene bietet sehr viel, was für Jugendliche attraktiv ist. Jeder kann klein einsteigen, zum Beispiel mit einer CD rechter Musik. Die Fahrt zu einem verbotenen Konzert hat regelrecht Abenteuercharakter. Rechtsextreme Kameradschaften organisieren Fußballturniere, Sonnenwendfeiern oder Fantasieschlachten in Germanenkostümen. In manchen, vor allem ländlichen Regionen, sind das oft die einzigen Angebote, die sich an Jugendliche richten. Angebote, die durch ihren Event- und Gruppencharakter einen hohen Reiz ausstrahlen und bei denen die politische Message oft ganz beiläufig transportiert wird. Und schon sitzt mancher vielleicht gerade mal einige Wochen später auf einem Schulungsabend einer rechtsextremistischen Organisation wie der NPD.

Diese wird leider – und das vor allem jetzt, da sie in Sachsen in Gremien sitzt, in denen nun einmal Landespolitik gemacht wird – oft auch von LehrerInnen als legitime (weil legale) Partei gesehen. Doch eines steht fest: eine demokratische Partei ist die NPD nicht, ebenso wenig wie ihre Jugendorganisation JN.

Gerade NPD und JN nutzen sehr offensiv ihre Möglichkeiten an zukünftige Protagonisten ihrer Weltanschauung und an zukünftige WählerInnen heranzutreten. Selbst vor Schulen wird dabei nicht halt gemacht.

Die erste bundesweite „U18“-Wahl bestätigt vor allem in Sachsen böse Befürchtungen: 16 Prozent der Teenies wählten hier die NPD - in einigen Orten waren es weit über 20 Prozent.

Deshalb ist es wichtiger denn je, dass LehrerInnen und JugendarbeiterInnen dieser Entwicklung entschlossen und gut informiert gegenüber stehen.

„Der braune Dunst“ bietet grundlegende Informationen zu:

INHALT

THEMA	SEITE
Einleitung	1
Inhalt	2
Rechtsextremismus - Definition	4
Symbole - Verboten	5
Symbole - Nicht verboten	7
Marken	9
Codes	12
Musik	13
Internet	17
NPD-Sachsen	18
Kameradschaften	22
Geschichtsrevisionismus	23
Regionaler Bezug	24
Was kann Mensch tun?	25
Rassismus - Definition	26
Links	29
Selbstdarstellung	30



„Die Menschen, die nicht fähig sind aus der Vergangenheit zu lernen, sind verdammt diese zu wiederholen!“

RECHTSEXTREMISMUS

EINE DEFINITION

WAS IST RECHTSEXTREMISMUS ?

Es gibt keine allgemein gültige Definition von Rechtsextremismus. Denn unter Rechtsextremismus ist keine einheitliche Ideologie zu verstehen, sondern vielmehr ein Gemisch unterschiedlichster Begründungszusammenhänge und Sichtweisen - was sich in der Bundesrepublik auch in organisatorischer Zersplitterung der Rechten zeigt.

Vereinfacht lässt sich jedoch sagen, dass die rechtsextreme Ideologie von einer Ungleichwertigkeit der Menschen ausgeht, das Völkische betont und die Gemeinschaft vor das Individuum stellt.

Dabei wird Gewalt akzeptiert oder sogar selbst angewandt.

Es ist außerdem wichtig, zwischen rechtsextremistischen Einstellungen und rechtsextremistischem Verhalten zu differenzieren. Generell gehen Einstellungen dem Verhalten voraus, münden aber nicht in jedem Fall in konkreter Praxis. Da nur ein relativ kleiner Teil der Bevölkerung politisch aktiv ist, ist demnach das rechtsextreme Einstellungspotenzial wesentlich höher als das Verhaltenspotenzial.

Grundsätzlich werden folgende Einstellungen und Denkmuster dem Rechtsextremismus zugeordnet:

1. Nationalismus in aggressiver Form, Feindschaft gegen als AusländerInnen wahrgenommene Menschen und andere Minderheiten
2. Antisemitismus und Rassismus, biologische und sozialdarwinistische Theorien
3. Intoleranz, Glaube an Recht durch Stärke, elitäres, unduldsames Sendungsbewusstsein und Diffamierung Andersdenkender
4. Militarismus, „Führertum“, Unterordnung
5. Verherrlichung des NS-Staats als Vorbild - Negierung/Verharmlosung der NS-Verbrechen
6. Neigung zu Verschwörungstheorien
7. Latente Bereitschaft zur gewaltsamen Propagierung und Durchsetzung der erstrebten Ziele

SYMBOL E VERBOTEN

Das Outfit extrem rechter Jugendlicher hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Springerstiefel und Bomberjacke gehören kaum mehr zum typischen Erscheinungsbild. Dennoch oder gerade deshalb greifen junge Neonazis auf Symbole zurück, die eindeutig für ihre politische Gesinnung stehen. Fast alle dieser Symbole haben einen nationalsozialistischen Bezug.



Das HAKENKREUZ ist ein historisches Kultursymbol mit unterschiedlicher Bedeutung.

Hier in Deutschland ist das Zeichen durch den eindeutigen Bezug zum Nationalsozialismus in all seinen Ausführungen, wie z.Bsp.: als Negativ, seitenverkehrt oder auch mit runden Haken, gem. §86a StGB strafbar.



Die ODALRUNE stand bei den Germanen für Verwandtschaft, Familie und das Zusammenbringen von Menschen „gleichen Blutes“. Im 2. Weltkrieg wurde die Odalrune bei verschiedensten SS-Verbänden als Abzeichen benutzt, nach dem Krieg von den verbotenen Organisationen „Bund nationaler Studenten“ sowie der „Wiking-Jugend“ verwendet und in diesem Zusammenhang STRAFBAR! Anfangsverdacht gemäß § 86a StGB, jedoch als Dienstrangabzeichen der Bundeswehr nicht strafbar.



Die WOLFSANGEL ist ursprünglich ein Jagdgerät aus dem Mittelalter, mit dem man Wölfe erlegen konnte. Als Symbol soll sie vor allem die Wehrhaftigkeit repräsentieren. Sie war das Symbol der bereits 1982 verbotenen Organisation „Junge Front“ (JF) und ist somit nur strafrechtlich relevant, wenn ein Zusammenhang mit der JF erkennbar ist. Die Verwendung in einem Stadtwappen bzw. Gemeindegewappen oder als Verbandsabzeichen der Bundeswehr ist nicht strafbar.



BLOOD&HONOUR ist eine europaweit aktive Skinheadorganisation, die vor allem durch Musik versucht, Jüngere wie Ältere an die nationalsozialistische Ideologie zu binden. Gegründet wurde sie von Ian Stuart, Leadsänger der rechtsextremistischen Skinheadband Screwdriver. Blood & Honour - Division Deutschland wurde mit Wirkung vom 14.09.2000 durch den Bundesinnenminister verboten. Die Verwendung von Kennzeichen, insbesondere in Zeitschriften, als Abzeichen oder der Schriftzug der Blood & Honour - Division Deutschland ist somit STRAFBAR!



Der Gauwinkel zeigte zu Zeiten der NSDAP und der Hitlerjugend an, aus welchem Gau, also welcher Region, der Träger stammte. Heutzutage wird es von Neonazis immer noch verwendet. Meist steht im Dreieck das Herkunftsbundesland. Teilweise werden auch die „Gaubezeichnungen“ des Dritten Reiches übernommen. Im Juli 2002 entschied der Bundesgerichtshof, dass das Gaudreieck ein NS-Symbol sei und seine Verwendung verboten ist.



Die rechtsextreme Vereinigung „Skinheads Sächsische Schweiz“ (SSS) war die größte rechtsextreme Kameradschaft in Sachsen. Mit ihren rund 100 Mitgliedern terrorisierte sie vor allem anders denkende Jugendliche und vermeintlich politische Gegner. Bei Hausdurchsuchungen wurden Propagandamittel, Waffen, Munition und zwei Kilogramm Sprengstoff sicher gestellt. Die SSS wurde im April 2001 verboten und somit sind alle Zeichen dieser Organisation gem. §86 a StGB verboten.



Die SS verwendete dieses Symbol als Abzeichen und auf ihren Uniformen. Später wurde die Sigrune charakteristisches Symbol der gesamten SS. Die einfache Sigrune als Zeichen des „Deutschen Jungvolkes“ und als Symbol der verbotenen „Aktionsfront Nationaler Sozialisten/ Nationaler Aktivisten“ ist ebenfalls strafbar.



SS-Totenkopf, mit der SS-Losung „meine Ehre heißt Treue“; strafbar.



Symbol der Naziskinheadszone (Boneheads), steht für die „Überlegenheit der weißen, nordischen Rasse“. Das Keltenkreuz wird allerdings auch von Gothics, Metalfans, esoterisch (neuheidnisch) orientierten Menschen ohne rechtsextremes Weltbild z.Bsp. als Schmuck getragen; strafbar in Verbindung mit verbotenen Organisationen.



Ebenfalls verboten ist die Version der Reichskriegsfahne, wie sie im sogenannten Dritten Reich verbreitet war: ein schwarzes Kreuz mit einem Hakenkreuz in der Mitte auf rotem Grund, in der linken oberen Ecke ein Eisernes Kreuz.



Zivilabzeichen der SA; strafbar.

SYMBOL E NICHT VERBOTEN



Die schwarze Sonne ist nicht, wie des öfteren von der rechten Szene behauptet, ein historisches Symbol, sondern ein Kunstprodukt der SS. In der Wewelsburg, dem Hauptkultplatz der SS während des Nationalsozialismus, befindet sich diese Schwarze Sonne als Bodenrelief. Sie ist nicht strafbar.



Der KU-KLUX-KLAN ist ein terroristischer Geheimbund aus den USA, der 1866 von weißen Farmern gegründet wurde, um insbesondere Schwarze zu bekämpfen. Nach seinem Verbot kam es im 1. Weltkrieg zur Neugründung, seitdem richten sich die Terroranschläge gegen Schwarze, Juden, Katholiken und Gewerkschaftsfunktionäre. Die Symbole sind nicht strafbar.



WHITE POWER war ursprünglich die Gegenbewegung zur Black-Power-Bewegung der Schwarzen ab 1970 in den Vereinigten Staaten. White Power ist heute der Ausdruck für die Ideologie des „Dritten Weges“. Sie fordert ein System jenseits von Kapitalismus und Kommunismus mit nationalrevolutionärem und rassistischem Charakter. Es ist die Sammelbezeichnung von Rechtsextremisten für ihren „Kampf“ um die Überlegenheit der Weißen gegenüber den Schwarzen. Die geballte weiße Faust soll Kampfbereitschaft signalisieren, welche immer wieder durch Überfälle auf Ausländer unter Beweis gestellt wird. Nicht strafbar.



Die gekreuzten Hammer und Schwert sollten die Gemeinschaft von Soldaten und Arbeitern symbolisieren und wurden unter anderem von den Gebrüdern Strasser verwendet, die den nationalrevolutionären Flügel der NSDAP anführten. Seit 1929 war es das Gauelfeldzeichen der Hitlerjugend. Seit den neunziger Jahren, als es als „Symbol der Nationalen Revolution“ ein Comeback erhielt, wird es in der neonazistischen Szene immer populärer, da es den gewollten Bezug auf die „sozialistischen“ Aspekte des Nationalsozialismus widerspiegelt. Heute ist es das Symbol der Jungen Nationaldemokraten und als Fahne, Anhänger, Anstecknadel und T-Shirt erhältlich.



Eine internationale Neonazi-Skinhead-Bewegung sind die Hammerskins. Dabei handelt es sich um ein 1986 in den USA gegründetes Netzwerk mit elitärem Selbstverständnis und paramilitärischer Ausrichtung. Das Hammerskin-Symbol, das sich auf Titelseiten verschiedener Magazine, CD-Cover, Transparenten sowie als Emblem auf Aufhängern, Jacken und T-Shirts findet, darf gewöhnlich nicht unautorisiert verwendet werden und ist im wesentlichen Mitgliedern vorbehalten. Die zwei gekreuzten Hämmer stellen angeblich das »Symbol der weißen Arbeiter« dar.



Entstanden ist die Reichskriegsfahne ca. 1867: ein schwarzes Kreuz auf weißem Grund mit einem Reichsadler in der Mitte. In der linken oberen Ecke war zudem ein Eisernes Kreuz auf schwarz-weiß-rotom Grund abgebildet. Diese Variante ist nicht verboten, kann aber im Zuge des § 86 „zur Abwehr konkreter Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung“ von der Polizei eingezogen werden.



Das Eisernes Kreuz ist das wohl bekannteste militärische Symbol. Ab 1813 wurde es als Verdienstabzeichen im preußischen ›Befreiungskrieg‹ gegen die napoleonische Herrschaft verliehen. 1939 ist es in abgewandelter Form zum bekanntesten Orden des ›Dritten Reiches‹ geworden. Das EK genießt als Motiv oder Motivzusatz beinahe universale Verwendung in den verschiedenen rechten Spektren. Eine extrem rechte Deutung ist nicht zwingend, aber es ist stets ein militaristisches Symbol und dient als Sinnbild eines Männlichkeitskultes. Es wird häufig in der Heavy-Metal-, Black-Metal und Rockerszene sowie vereinzelt in der Hardcore-Szene verwendet.



Als LANDSER wurde/wird der einfache Wehrmachtssoldat im 2. Weltkrieg bezeichnet. Heute dient die positive Bezugnahme einzig der Huldigung der Wehrmachtssoldaten. Dabei werden die Verbrechen der Wehrmacht gelehnet oder gar glorifiziert. Das Landser Symbol ist in allen erdenklichen Variationen, sei es als T-Shirt Aufdruck, Plakat oder Büste, erhältlich. Außerdem gibt es ein Fanzine und eine Neonazi-Band mit dem Namen Landser.



Diese Rune ist im rechten Spektrum, im Sinne der NS-Deutung, weit verbreitet. Sie dient als Emblem der „National Alliance“, die als aktivste und größte neonazistische Organisation in den USA gilt. Außerdem zielt sie das Banner völkisch-antisemitischer Glaubensbewegungen wie der „Allgermanischen Heidnischen Front“. Die „Lebensrunen“ ist als Druckmotiv für T-Shirts bei fast jedem rechten Versand zu erwerben und sie erscheint auf zahlreichen CD-Covern.



Die Triskele in dreizackiger Form (auch als dreischenkliges Hakenkreuz interpretiert) ist das Logo der „Afrikaner Weerstandsbewegung“, einer militanten Organisation weißer SüdafrikanerInnen, die jahrzehntelang für die Apartheid kämpfte. In Deutschland trat diese Form der Triskele vor allem als Zeichen des neonazistischen „Blood&Honour“-Netzwerkes in Erscheinung. Im rechten Handel gibt es die Triskele in ihrer dreizackigen oder geschwungenen Form z. B. als Druckmotiv, als Schmuckanhänger oder als Kragenstickmotiv.



Thor ist in der germanischen Mythologie Sohn Odins und Donner-, Gewitter- und Fruchtbarkeitsgott. In der Wikingerzeit soll er - als Pendant zum christlichen Kreuz - ein Symbol des Heidentums gewesen sein. In der rechten Szene taucht „Thors-Hammer“ sehr oft und in vielen verschiedenen Formen als Schmuckstück auf.

MARKEN

Auch an den Bekleidungsmarken kann man oft erkennen, ob Jugendlichen eine rechte Gesinnung zuzuordnen ist. Dabei ist jedoch zu beachten, dass einige Marken zwar gern von Rechten getragen werden, aber nicht aus dem rechten Spektrum stammen.

NICHT RECHTE MARKEN



Die Beliebtheit dieser Bekleidungsmarke bei Neonazis gründet sich auf die darin enthaltenen Buchstaben NSDA, die bei geöffneter Jacke oft einzig erkennbarer Namensbestandteil sind. 1999 hat sich LONSDALE von ihrem neonazistischen Kundenkreis distanziert und die Belieferung einiger Neonazi-Versände eingestellt. LONSDALE unterstützt antirassistische Kulturinitiativen.



In der neonazistischen Szene ist die Marke beliebt, weil das Logo dem verbotenen Zivilabzeichen der SA ähnelt. Angeboten werden qualitativ hochwertige Bomberjacken mit dem Alpha Logo meist als Brustemblem. Bei dieser kommerziellen US-amerikanischen Marke, die auch Ausstatter der US-Army ist, gibt es keine direkte Verbindung zu neonazistischen Kreisen.



Der Modeschöpfer Ben Sherman galt in den 60er-Jahren als ›King‹ der Londoner Kulturmeile Carnaby Street. Wegen seines ausschweifenden Lebensstils war er eine Kultfigur der ›swinging sixties‹, der damaligen Party- und Musikszene. Seine typischen Hemden wurden Ende der 60er von der Skinhead-Bewegung getragen. Ben Sherman gilt als ›traditionelle Skinhead-Marke‹ und hat keinerlei politische Hintergründe und Aussagen.



Der aus einfachen Verhältnissen stammende Tennisspieler Fred Perry, der als Erster das Tennisturnier von Wimbledon dreimal hintereinander gewann, avancierte zur Kultfigur der englischen Arbeiterklasse. Der Lorbeerkranz dient als Symbol des Siegers. Die Popularität unter neonazistischen Skinheads und Neonazis erklärt sich aus der Verwurzelung der Marke in der Skinhead-Szene und daraus, dass die T-Shirts z.T. mit Kragen in den Farben schwarz-weiß-rot angeboten werden. Von Neonazis wird die Marke oft in Unkenntnis dessen getragen, dass Fred Perry jüdischen Glaubens war. Die Firma distanziert sich ausdrücklich von Neonazis und unterstützt antirassistische Aktionen.



Die Marke der Frankfurter Firma ist weit verbreitet und wird dem Roker- und Hooligan-Milieu zugeordnet. Trotz des hohen Verwendungsgrades dieser Marke in der neonazistischen Szene ist auch Pit Bull keine eindeutig rechtsextreme Modemarke. Garant dafür ist der hohe Anteil ausländischer MitarbeiterInnen, die in dieser Firma beschäftigt sind.



Das Markensymbol der Lauf- und Sportschuhe von New Balance ist ein aufgenähtes N. Im neonazistischen Spektrum wird das als Kürzel für Nationalsozialist/Nationalist gedeutet. Durch den Wandel der Mode eines Teiles der Neonazi-Szene hin zu einem sportlichen und athletischen Erscheinungsbild hat die Schuhmarke mittlerweile einen recht hohen Verbreitungsgrad in der Szene erreicht. Auch New Balance hat sich entschieden von ihrem neonazistischen Kundenkreis distanziert.

EINDEUTIG RECHTE MARKEN

Mitte der 90er Jahre wurde vom Nationalen Hochschulbund (NHB) der NPD die Strategie zur Schaffung „National befreiter Zonen“ ausgerufen und führte auch auf dem Bekleidungssektor zu einer Neuausrichtung. Es wurden sog. „Nationale Marken“ ins Leben gerufen, mit denen die TrägerInnen ihre Gesinnung deutlicher zum Ausdruck bringen können und die rechte Szene eine zusätzliche Einnahmequelle hat. Derartige Wäschekollektionen heißen „Masterrace“, „Hate Core“, „Patriot“, „Consdaple“, „Walhalla“, oder „Endzeit“ und präsentieren sich oft mit dem Boxsport-typischen Design von Schriftzügen, die sich in der Wortmitte verengen bzw. verkleinern.



Die Marke CONSDAPLE ist bei Neonazis aufgrund der im Wort enthaltenen Buchstabenkombination NSDAP äußerst beliebt. Der Begriff ist eine Ableitung von dem englischen Wort Constable, das übersetzt ›Schutzmann‹ bedeutet. Angeboten wird dieser auf T-Shirts, Base-Capes, als Aufnäher und als Bomberjackenaufdruck. Die von Neonazis entworfene CONSDAPLE - Bekleidung wird nur in neonazistischen Läden verkauft. Der Betreiber des rechtsextremen Patria Versandes aus Landshut brachte die Marke auf den Markt, nachdem LONSDALE seinen Liefervertrag gekündigt hatte.



Hatecrime bedeutet Hassverbrechen. Die Bezeichnung entwickelte sich in Deutschland zu einem Synonym für ›rassistische und neonazistische Gewalttaten‹. Neonazis haben sich diesen Begriff bewusst angeeignet, um ihre Ablehnung gegen eine entsprechende Gesetzgebung und die gesellschaftliche Ächtung rechter Gewaltverbrechen zum Ausdruck zu bringen. Hatecrime ist auch eine US-amerikanische Bekleidungsmarke, die in Deutschland über neonazistische Versände vertrieben wird.



Thor Steinar ist eine Bekleidungsmarke, die ausgehend vom brandenburgischen Königs-Wusterhausen mittlerweile bundesweit in der neofaschistischen Szene über deren Versände verbreitet wird. Bezüge zum Germanisch-Heidnischen bestehen durch die Verwendung von Namen wie Asgard (Sitz der Götter) und Thor. Das Symbol der Marke besteht aus einer Tyr- oder Pfeilrune, sowie einer liegenden Sigrune, stellvertretend für T.S.



Seit dem Verbot des alten Logos verwendet Thor Steinar dieses Symbol.



Der Markenname Troublemaker bedeutet ins Deutsche übersetzt ›Krawallmacher‹. Die Marke ist bei Hooligans und Skinheads ebenso wie im Rockermilieu beliebt. Angeboten wird eine breite Palette von Hosen, Jacken, T-Shirts, Aufnähern, Wollmützen und Base-Caps. Vertrieben wird Troublemaker auch über neonazistische Versände und Läden.



Bezieht sich auf die deutsche Hunderasse mit dem Ruf eines scharfen Wachhundes. Doberman Streetwear ist eine auf kommerziellen Vertrieb ausgelegte Bekleidungsmarke, die in den letzten Jahren zunehmend Popularität in neonazistischen Kreisen erlangte. Angeboten werden u.a. Base-Caps, Jacken, Hosen und T-Shirts, z.T. mit eindeutig rechter Symbolik.



Ins Deutsche übersetzt bedeutet die Marke ›Herrenrasse Europa‹. Sie ist in allen Neonazi -Spekren sehr beliebt. Die mit dem Aufdruck versehenen Jogginghosen, T-Shirts und Pullover werden ausschließlich in neonazistischen Läden und Versänden verkauft.



Diese Bekleidungsmarke hat Base-Caps, Aufnäher, Aufkleber, Anstecker, Jacken, T-Shirts und Pullover im Angebot. Sie wird nur über neonazistische Geschäfte und den gleichnamigen, extrem rechten Versand vertrieben.



Werwolf war auch der Name einer SS – Organisation, die hinter den feindlichen Linien einen Untergrundkampf gegen die Alliierten weiterführen sollte.

Die Marken „Werwolf“ bzw. „Wehrwolf“ werden in wenigen rechten Versandhäusern angeboten. Dass es sich um real existierende Markenzeichen handelt, ist zu bezweifeln.



Viele rechte Unternehmen bieten T-Shirts und Jacken mit Druckmotiven oder Aufnähern von rechten Musikgruppen an. Ein anderes Beispiel ist das rechte Label „Endzeit-Klänge“, welches neben CD-Produktionen eine Kollektion der Marke „Endzeit“ umfasst.



Eine Modemarke ist „Landser“ nicht, sondern eine 1993 gegründete rechtsextremistische Band, die inzwischen als kriminelle Vereinigung rechtskräftig verurteilt wurde. Kleidung mit dieser Aufschrift ist sozusagen „Fanware“.



Auch bei „Skrewdriver“ handelt es sich um eine inzwischen nicht mehr existente rechtsextremistische Band. Ihr Leadsänger Ian Stuart Donaldson gründete die Blood & Honour-Bewegung und starb 1993 auf dem Höhepunkt seiner Popularität. Seitdem ist er der „Held der Bewegung“. Bekleidungsstücke mit diesem Schriftzug sind nicht strafbar.

Begriffe, Zahlenkombinationen und Abkürzungen dienen als jugendkulturelle Codes, deren Bedeutung in der Regel nur Eingeweihte wissen. Zahlencodes sind vor allem deshalb beliebt, da sie eine Verschlüsselung für strafrechtlich relevante Begriffe, Grußformeln oder Organisationszeichen darstellen. Sie werden in einer Vielzahl von T-Shirt-Motiven, Emblemen, Gruppen- und Bandnamen verwendet. Hier stehen die Zahlen synonym für die entsprechenden Buchstaben im Alphabet. Dabei ist zu beachten, dass auch von führenden Markenherstellern Zahlenaufdrucke auf T-Shirts oder Jacken ohne politischen Hintergrund angeboten werden.



Die Zahl 88 steht für „HH“, die Abkürzung für „Heil Hitler“. Das „H“ ist der achte Buchstabe im Alphabet.



Die Zahl 18 steht für „AH“ und somit für Adolf Hitler.



Wieder ein Alphabet-Spiel: Die 2 steht für das „B“ und die 8 für das „H“ was so viel bedeutet wie „Blood & Honour“ (Blut & Ehre). Seit dem Verbot dieser Organisation im September 2000, wird die 28 als Synonym für B&H verwendet.



Die Zahlenkombination versteht sich als Code für den Sprengstoffanschlag in Oklahoma/USA, der 1995 durch den amerikanischen Terroristen Timothy McVeigh verübt wurde. Bei dem Anschlag kamen 168 Menschen ums Leben. McVeigh wurde zum Tode verurteilt und 2001 hingerichtet. In makaberer Verherrlichung dieses neonazistischen Terroranschlags gibt der Code das »Ergebnis« wieder.

„14 WORDS“

Gemeint sind 14 Wörter: „We must secure the existence of our people and a future for white children“, was soviel bedeutet wie „Wir müssen den Fortbestand unserer Rasse wahren und auch die Zukunft arischer Kinder sicherstellen“. Erfunden wurde dieser Spruch von dem weltweit bekannten amerikanischen Rechtsterroristen und Neonazi David Lane.

Musik ist ein bedeutendes Element jeder Jugendkultur. Sie trägt zur Identifikation mit einer bestimmten Bewegung und bestimmten Denkweisen bei. Über die Musik werden Inhalte transportiert, die viele durch das Hören in sich aufnehmen.

Auch in der rechtsextremen Szene wurde dies längst erkannt und so wird Musik zur Verbreitung neonazistischen Gedankengutes intensiv genutzt.

„Musik ist das ideale Mittel, Jugendlichen den Nationalsozialismus näher zu bringen, besser als dies in politischen Veranstaltungen gemacht werden kann, kann damit die Ideologie transportiert werden“
(Ian Stuart Donaldson, Sänger der britischen Naziband Skrewdriver und Gründer des Neonazinetzwerks Blood & Honour)

Es ist dabei auch wichtig zu wissen, dass man rechtsextreme Tendenzen inzwischen in beinahe jeder Musikszene finden kann. So gibt es sowohl rechtsextreme Metal- und Hatecorebands als auch Liedermacher, Folk- und Schlagerinterpreten. Selbst bei Musikstilen, die sich in Subkulturen mit interkulturellem Hintergrund entwickelt haben (z.B. HipHop) gibt es vereinzelt schon Bands, die rassistisches oder auch antisemitisches Gedankengut vermitteln. Die Musik hört sich dabei meist ganz „normal“ an, erst der Text macht den rechtsextremen Charakter deutlich.

Bei Konzerten wird das Gemeinschaftsgefühl und die Einbindung in die rechte Szene gestärkt.

Ein weiterer Punkt ist das enorme Finanzpotential, welches durch den rechtsextremen Musikmarkt in die Szene fließt. Dies nützt vor allem rechtsextremen Organisationen, Verbänden und ähnlichem.

Vertrieben wird die Musik hauptsächlich über neonazistische Versände.

Aber auch auf Konzerten wird viel Umsatz durch Merchandise-Stände gemacht.

Die Texte der rechtsextremen Musik sind meist von Geschichtsrevisionismus, NS-Verherrlichung und einem prägnanten „Schwarz-Weiß-Denken“ (immer nur zwei Möglichkeiten, z.B. wahr-falsch, Freund-Feind, etc.) geprägt. Oft wird auch offen Gewalt verherrlicht und sogar dazu aufgerufen.

Dies zeigt sich beispielsweise in den Texten der bekannten Berliner Neonazi-Kultband Landser. Obwohl fast alle Veröffentlichungen der Band indiziert wurden, sind sie gerade bei jugendlichen Neonazis enorm verbreitet. 2004 wurden die Mitglieder der Band wegen der Zugehörigkeit zu einer kriminellen Vereinigung verurteilt.



KONZERT DER BAND „ENDSTUFE“

Hier zwei Textbeispiele:

LANDSER: Sturmführer

Neulich hab ich auf dem Dachboden ,ne Kiste ent-
deckt
Die hat mein Großvater ,45 da versteckt
Drin war'n all die schönen Sachen aus der guten alten
Zeit
Und oben drauf lag Opa's Uniform bereit

Kehrreim: Opa war Sturmführer bei der SS
Opa war Sturmführer bei der SS
Opa war Sturmführer bei der SS
Sturmführer, Sturmführer bei der SS

Bei ,ner Panzerdivision war Opa einst dabei
Man hat aufgeräumt in der Russerei
Kein Politkommisar kam ihnen davon
[Denn für Bolschewiken gab es kein Pardon
denn wer Bolschewike war, der hatte schon verlor]

Kehrreim

Drum freut's mich heut auch jeden Tag enorm
Seh' ich meines Großvaters alte Uniform
Dann seh' ich auf der Mütze den Totenschädel blitzen
Und weiß, dass all die Schweine bald schon wieder
flitzen

Denn der Enkel wird Sturmführer bei der SS
Der Enkel wird Sturmführer bei der SS
Der Enkel wird Sturmführer bei der SS
Sturmführer, Sturmführer bei der SS

REICHSSTURM: Tritt einfach rein

Ich brauch keinen Griechen, um gut essen zu gehen,
keinen Nigger, um beim Fußball Tore zu sehen.
Ich will auch kein Arbeiter bei den Türken sein,
ich will, daß wir uns vom Fremdenpack befreien.

[Refrain]

Tritt einfach rein in so'n dummes Schwein,
hol nochmal aus mit Deinem Bein.
Tritt einfach rein in so'n dummes Schwein,
bis er aufhört nach Mama zu schreien.
Laß sie bluten die dreckige Sau,
hau ihr richtig die Schnauze blau.
Laß sie bluten die dreckige Sau -
hau ihr die Schnauze richtig blau.

Ich brauch keinen Fidschi, um Zigaretten zu kaufen,
keine Asiatinnen, wenn ich will eine Frau gebrauchen.
Ich brauch keine Synagoge, um zu beten,
für Araber könnte ich auch Linke töten - hahaha!

In Sachsen ist die rechtsextreme Musikszene besonders stark ausgeprägt. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass 2004 in Sachsen ca. 40 rechtsextremistische Skinheadkonzerte stattgefunden haben. Im Jahr 2005 hat sich laut Verfassungsschutzbericht diese ohnehin schon hohe Zahl noch einmal deutlich erhöht. 56 Konzerte konnten durchgeführt und zehn verhindert werden. Oft werden Konzerte als Geburtstagsfeiern oder, seit dem Einzug der NPD in den sächsischen Landtag, als politische Veranstaltungen getarnt, gegen welche die Polizei schwer Handhabe hat. Auch in Döbeln und Umgebung kam es in den letzten beiden Jahren mehrfach zu rechtsextremen Konzerten (u.a. mit Bands wie: Absurd, Confident of Victory, Gigi und die braunen Stadtmusikanten, Faustrecht und Frank Rennicke).

In Sachsen gibt es etwa 40 rechtsextreme Bands.

Hier einige Beispiele:



CD – COVER DER BAND
„EISENHERZ“ AUS PIRNA



CD – COVER DER
BAND „BRAINWASH“ AUS
CHEMNITZ



CD – COVER DER BAND
„CHERUSKER“ AUS
ZITTAU



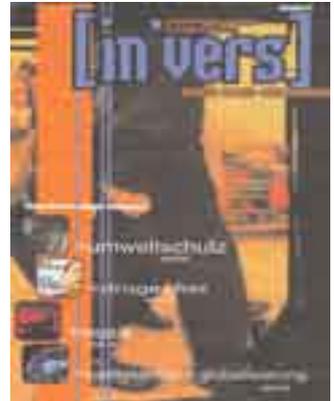
CD – COVER DER BAND
„SELBSTSTELLER“ AUS
RIESA

Weitere regionale rechtsextremistische Bands:

14 Nothelfer (Pirna)
Betrayed Blood (O.u.)
Blitzkrieg (Chemnitz)
Blutstahl (Pirna)
Gnadenlos (Dresden)
Guilty the Pain (Löbau)
Haftbefehl (Reichenbach)
Sachsonia (Dresden)
Schutzstaffel (Erzgebirge)
Schwurbrüder (Leipzig)
Selection (Leipzig)
Solution (Leipzig)
T.H.O.R. (Schneeberg)
Utgard (Wurzen)
White Destiny (Wurzen)
White Resistance (Schneeberg)
Kreuzfeuer (Zwenkau)
Legion of Hate (Chemnitz)
Magog (Pirna)
Might of Rage (Chemnitz)
Moshpit (Altenburg)
Neue Argumente (Chemnitz)
Odessa (Leipzig)
Oiphorie (Leipzig)
Ostara (Wurzen)
Racial Purity (Dresden)

In der letzten Zeit hat die rechtsextreme Szene besonders SchülerInnen als Zielgruppe anvisiert, um ihr menschenverachtendes Gedankengut zu verbreiten, dies wird über verschiedene Medien versucht.

Beispielhaft dafür ist das Konzept „unabhängige Schülerzeitung“ des bekennenden Dresdner Neonazis Karsten Scholz. Nachdem das erste Projekt „Independent“ durch frühzeitige Intervention und Bekanntmachung durch AntifaschistInnen gescheitert ist, startet er nun mit der „In'vers“ einen neuen Versuch. Die Gefahr liegt hier darin, dass für SchülerInnen die sich mit der Thematik und der Szene noch nicht auseinandergesetzt haben, auf den ersten Blick nicht deutlich wird, dass die Zeitung einen rechtsextremen Hintergrund hat. Es werden Themen wie Umweltschutz, die Gefahren von Drogen und Musik angesprochen, wobei ein harmloser Anschein gewahrt werden soll. Beim genauen Lesen wird aber deutlich, dass die Texte voller verkürzter Kritiken, völkischem Nationalismus und rassistischen Stereotypen stecken. Auf vielen Seiten finden sich Verweise zu den Homepages extrem rechter Organisationen und Versände. Dies soll mit einer „weißen Weste“ unterschwellig an die Lesenden herangetragen und von diesen aufgenommen werden.



SCHÜLERZEITUNG IN'VERS

Ähnlich verhält es sich bei den so genannten „Schulhof-CDs“¹, die ebenfalls kostenlos an Schulen verteilt werden und auf denen sich zahlreiche rechtsextreme Bands wieder finden. Wurde der erste Versuch mit dem Titel „Anpassung ist Feigheit“ noch als schwer jugendgefährdend eingestuft und die Verteilung gerichtlich verboten, so wurde die Schulhof-CD der NPD mit dem Untertitel „Hier kommt der Schrecken aller linken Spießler und Pauker!“ so zusammengestellt, dass man mit rechtlichen Mitteln schwer gegen deren Verteilung vorgehen kann.



„SCHULHOF-CD“



„ANPASSUNG IST FEIGHEIT“

1 Eine Argumentationshilfe gegen die Schulhof CD der NPD ist unter www.arbeitsstelle-neonazismus.de/news/36_Argumente-gegen-NPD-CD2.pdf im Internet zu finden.

INTERNET

Das Internet ist eine wichtige Propaganda-Plattform für Einzelpersonen, Parteien und Gruppierungen der rechtsextremen Szene geworden. Um ihre rechtsextremen Thesen, rassistischen und antisemitischen Parolen oder Hetzschriften gegen Minderheiten zu verbreiten, werden alle Möglichkeiten des Internets genutzt. Es gibt viele modern gestaltete, rechtsextreme Websites, die speziell auf Jugendliche zugeschnitten sind.

Die Einbindung von jugendkulturellen Szenen und Elementen oder von Interaktions- und Kontaktangeboten stellen große Anziehungspunkte dar und bieten Internet-Benutzern eine niedrighschwellige Zugangsmöglichkeit zu rechtsextremen Gegenwelten. Außerdem hat sich das Internet zu einem zentralen Element der Vernetzung, Kommunikation und Mobilisierung innerhalb der rechten Szene entwickelt.

Schwer möglich ist eine seriöse Einschätzung darüber, wie viele rechtsextreme Websites im Internet zu finden sind. Laut Verfassungsschutz blieb die Zahl der von Deutschen betriebenen rechtsextremistischen Homepages im Jahr 2004 mit etwa 950 Seiten auf einem konstant hohen Niveau. Laut Simon-Wiesenthal-Center sind weltweit, derzeit etwa 4.000 Hate-Pages online, wobei die Dunkelziffer erheblich höher sein dürfte. Aus Sachsen stammen etwa 90 Homepages mit rechtsextremistischen Inhalten.

Das Angebot kostenloser Spiele ist ein weiteres Mittel um das eigene Klientel zu bedienen und auch „unpolitische“ Jugendliche für die Webseiten zu interessieren.

Der amerikanische Neonazi Gary Rex LAUCK verbreitet auf seiner Homepage Spiele mit volksverhetzenden, antisemitischen und rechtsextremistischen Inhalten. Die Spiele tragen Namen wie z.Bsp.: „KZ-RATTENJAGD“, „Die Säuberung“ oder „SA-MANN“.

Rechtsradikale zeigen in den verschiedenen Computerspielen, wie sie sich ihre Welt vorstellen. Es gibt einige nachgemachte Varianten von Spielen (z.Bsp.: eine antisemitische Version der Moorhuhnjagd) aber eben auch zahlreiche Eigenkreationen, in denen der Spieler in Tests beweisen muss, ob er ein „Arier“ ist oder z.B. ein KZ zu verwalten hat. Diese Spiele sollen dem Benutzer zeigen, wer die „Feinde“ sind und auch wie man mit ihnen umzugehen hat. Da es zum Beispiel für das Töten dieser „Feinde“ Punkte gibt, wird in diesen Spielen Gewalt als legitimes Mittel dargestellt. Außerdem versuchen Rechtsextremisten so auch in der Computer-Szene Sympathisanten für ihr Gedankengut zu finden.



„KZ-RATTENJAGD“



„DIE SÄUBERUNG“



„SA-MANN“

NPD-SACHSEN

- Die NPD sitzt durch einen WählerInnenstimmenanteil von 9,2% zur letzten Landtagswahl im sächsischen Landtag. Damit zog die NPD erstmals seit 36 Jahren wieder in einen deutschen Landtag ein.

1930 hatte die NSDAP bei den sächsischen Landtagswahlen 14,4% der Stimmen und damit 14 Sitze erhalten, wie bis dahin in keinem anderen Landtag des Reiches.

Der Vergleich mit der NSDAP hinkt keinesfalls, denn zumindest Ähnlichkeiten bei politischen Strategien von NSDAP und NPD in Sachsen sind erkennbar (auch in den jeweiligen Wahlprogrammen).

Beispiele:

- Großdeutschland/Revanchismus und Geschichtsfälschung - Rassismus/ völkische Ideologie
- Forderungen nach Einschnitten in die Pressefreiheit
- (Volks-)Gemeinschaft geht vor individuelle Freiheit- Abschaffung der Demokratie
- Benützung der Ängste der Menschen für die eigenen politischen Ziele ¹

- Die Partei hält unverändert an ihrer offenen, aggressiv-kämpferischen Feindschaft gegenüber der freiheitlichen demokratischen Grundordnung fest. Sie strebt weiterhin die „Wiederherstellung“ des „Deutschen Reiches“ an.

- Weiter ruft die NPD dazu auf:

„Tretet Schützenvereinen bei, besucht Kampfsportschulen, bildet Euch in Selbstverteidigung aus! Die Militanz unserer Gegner erfordert die Fähigkeit zum Selbstschutz. Nehmt an Orientierungsmärschen und Zeltlagern teil. Organisiert Euch im Ordnungsdienst. Nutzt die Möglichkeit, die Euch selbst noch die marode Bundeswehr bietet. Laßt Euch zu qualifizierten Führungskräften ausbilden und lernt soldatische Führung.“ („Taschenkalender des nationalen Widerstandes 2004“)

- Eine Nachwahlumfrage in Sachsen ergab, dass 96% der NPD-WählerInnen in Ausländern eine Überfremdungsgefahr sehen – in einem Bundesland mit gerade 2,8% nichtdeutscher Bevölkerung.

- Am 13. Februar 2005 veranstaltete die Junge Landsmannschaft Ostpreußen (JLO) unter Schirmherrschaft des NPD-Fraktionsvorsitzenden im sächsischen Landtag, anlässlich des 60. Jahrestages der Bombardierung Dresdens, die größte rechtsextreme Kundgebung seit 1945 in der Bundesrepublik Deutschland

- Die ersten Landtagsabgeordneten der NPD haben die Partei bereits verlassen, da sie von ihren Strukturen her autoritär-diktatorisch ist und sich nicht wirklich mit Themen beschäftigt, die ihrer WählerInnen vorgegaukelt wurden.

Immer mehr Menschen glauben dennoch, dass die NPD eine Partei im demokratischen Parteienspektrum ist, die durch unbequeme Fragen den Finger auf Wunden des Systems legt.

¹ ausführlich unter www.kulturbuero-sachsen.de/downloads.php4?n=4

GESCHICHTLICHE ECKPUNKTE DER NPD / NPD SACHSEN

Geschichtliche Eckpunkte der NPD / NPD Sachsen

- 1964 - Gründung der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands
 - ging aus der Deutschen Reichspartei hervor, der mitgliederstärksten rechten Partei
- 1968 - die NPD verfehlt durch das gewalttätige Auftreten ihrer Wahlkampfordnungskräfte nur knapp den Einzug in den Bundestag
- 1990 - Gründung des Landesverbandes Sachsen und sächsische Landtagswahl
 - Spitzenkandidat für die NPD ist Peter Marx
 - die NPD hofft auf 10%, erhält aber nur 17227 Stimmen, was 0,67% entspricht
 - die folgenden Jahre sind vor allem von Gewalttätigkeiten der Naziszene geprägt, weniger von kontinuierlicher Parteiarbeit
- 1996 - der Politologe Udo Voigt wird Vorsitzender der NPD
- 1997 - im März Großaufmarsch der NPD in München gegen die Ausstellung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941-1944“
 - es kommt in dessen Folge zu einem starken Mitgliederzuwachs in Sachsen und zur Neugründung zahlreicher Kreisverbände
 - das „Drei-Säulen-Konzept“ wird beschlossen: Der ideologische “Kampf um die Köpfe”, der “Kampf um die Straße” und der “Kampf um die Parlamente”
- 1998 - der NPD- Landesverband hat auf seinem Höhepunkt fast 1400 Mitglieder und mehr als 20 Kreisverbände und ist damit flächendeckend in Sachsen vertreten
- 2000 - der „Deutsche Stimme-Verlag“ (bedeutendstes logistisches und propagandistisches Element der Partei) zieht nach Riesa
- 2004 - Seit den Kommunalwahlen in Sachsen am 13. Juni 2004 sitzen insgesamt 52 rechte MandatsträgerInnen in sächsischen Kreistagen, Stadträten und Gemeinderäten (mit drei Ausnahmen sind dies überall NPD-Abgeordnete).
 - der sächsische Landesverband gehört zu den mitgliederstärksten Landesverbänden der NPD (ca. 860 Mitglieder)
 - NPD zieht am 19.09. durch ein Wahlergebnis von 9,2% mit 12 Abgeordneten in den sächsischen Landtag
- 2005 - der NPD gelingt es nicht in den Bundestag einzuziehen
 - dennoch hat die sächsische NPD weiteren Zulauf (inzwischen ca. 1000 Mitglieder)
 - die ersten drei Landtagsabgeordneten treten aus der NPD aus

DAS WIRKEN DER NPD IN SACHSEN

Recht frühzeitig erkannte die NPD, dass in Sachsen ein großes Potential an Sympathisanten der eigenen Ideologie vorhanden ist. Traten die rechtsextremen Parteien bislang oft unkoordiniert oder teilweise zerstritten auf, kam es zur Kommunalwahl 2004 das erste Mal zu einem gemeinsamen Ziel – dem Einzug in das Dresdner Rathaus. Dies gelang durch einen cleveren Zusammenschluss von rechtsextremen Politikern aus NPD, DVU und Republikanern – dem Nationalen Bündnis Dresden.

Der Erfolg des Nationalen Bündnis Dresden beflügelte auch die NPD. Diese hatte schon längst begonnen, das who is who an rechtsextremen Politikern nach Sachsen zu ziehen.

Nach dem auch der Einzug in den sächsischen Landtag gelang, konnten sogar Größen aus anderen rechtsextremen Parteien für Beratungstätigkeiten gewonnen werden. Ein gutes Beispiel dafür ist der inzwischen verstorbene Gründer und langjährige Vorsitzende der Republikaner Franz Schönhuber.

Im sächsischen Landtag tritt die NPD meist sehr professionell auf. Rassistische, nationalistische und geschichtsrevisionsistische Ausfälle von CDU-Rechtsaußen, sind dabei nur schwer von den politisch abgemilderten und juristisch geprüften Aussagen der NPD-Parlamentarier zu unterscheiden. Auch wenn sich die Aussagen punktuell ähneln, in ihrer gesellschaftlichen Auswirkung sind sie klar zu unterscheiden. Die sächsische NPD setzt ihre Aussagen als gezielte politische Instrumente ein. Die NPDler wissen, wie der Parlamentarismus funktioniert, bestehende Wissenslücken wurden schnell gefüllt. Sie agieren durch konsequente Ausnutzung ihrer Möglichkeiten. Auch wenn ihre Programmatik in Teilen der Rechten umstritten ist und ihnen gelegentlich Vorwürfe wegen mangelnder Konsequenz gemacht werden, profitiert letztlich die gesamte Rechte vom Einzug der NPD in den sächsischen Landtag.

Allein finanziell lässt sich das leicht belegen. An Wahlkampfkostenerstattung erhielt die NPD für Sachsen 668.181,50€. Hinzu kommen weitere Zuwendungen aus der staatlichen Parteienfinanzierung.

Die NPD-Fraktion erhält weiterhin monatlich ca. 120.000€ für die Fraktionsarbeit. Dazu kommen noch die Abgeordnetendiäten, von denen sicher auch ein Teil zusätzlich in die rechte Propagandamaschinerie fließt.



DIE „KÖPFE“ DER SÄCHS. NPD ZUSAMMEN MIT BUNDESVORSITZENDEM UDO VOIGT AM 13.02.05 IN DRESDEN

DIE NPD IM LANDKREIS DÖBELN

Der Kreisverband Döbeln wurde 1997 gegründet. Abgesehen von der erfolglosen Organisation des NPD Landesparteitages 1998, der im Wildgehege Hermsdorf ergebnislos abgebrochen wurde und der Verteilung von Propagandamaterial trat er nie öffentlich wirksam in Erscheinung. Die wenigen Aktivitäten schiefen schnell ein.

Erst seit 2003 versucht die NPD ihre Strukturen im Landkreis wieder zu reanimieren. Ein neuer Vorstand wurde gewählt. Durch die Unterstützung von auswärtigen NPD Funktionären, wie dem aus Nordrhein-Westfalen stammenden Sascha Wagner, versuchte die NPD auch im Landkreis Döbeln verstärkt in die Öffentlichkeit zu gelangen, um neue Sympathisanten zu finden. Alle geplanten Aktionen wie eine Demonstration und mehrere Gesprächskreise scheiterten aber an den Protesten von AntifaschistInnen oder an mangelndem Organisationsvermögen.

Dennoch erreichte der für den Landkreis Döbeln als Direktkandidat zur Landtagswahl 2004 angetretene Jürgen Gansel 10,7% der WählerInnenstimmen. Auch die NPD als solches fand mit 11,1% im Landkreis im sachsenweiten Vergleich überdurchschnittlich viele WählerInnen. Besonders die Orte Ebersbach und Mochau hoben den Kreisdurchschnitt.

Dieser Trend hielt sich bis zur Bundestagswahl etwa ein Jahr später. Im Wahlbezirk Döbeln – Mittweida – Meißen II wählten 5,8% NPD und weitere 0,5% Republikaner. Bundesweit kam die NPD auf lediglich 1,6% und verfehlte ihr selbst gestecktes Ziel deutlich.

Der Wahlkampf der NPD funktionierte vor den beiden Wahlen durch die Zusammenarbeit mit den hiesigen Kameradschaften gut. Das Anbringen von Wahlplakaten, Verteilen von Faltblättern und auch die Vorbereitung des Auftrittes der NPD zum Tag der Sachsen, welcher kurz vor der Landtagswahl stattfand, wurde gemeinsam organisiert. Dreh- und Angelpunkt war dabei der zum damaligen Zeitpunkt wichtigste Treffpunkt der rechtsextremen Szene in unserer Region, die Industriehallen der ehemaligen Jugendmöbelfabrik auf der Feldstraße Döbeln.

Eine wichtige Rolle dabei spielte und spielt die aus dem bayrischen Straubingen stammende Gisela Böhmer. Durch die einige Zeit im bayrischen Landesverband aktive Böhmer ist ein neuer Schwung in die Döbelner NPD gekommen. In Zusammenarbeit mit dem NPD-Kreisverband Mittweida organisierte Gisela Böhmer seit dem Jahr 2005 rege mehrere Rednerveranstaltungen in unserer Region mit bekannten Rechtsextremisten, wie Per Lennart Aae, Steffen Lorenz, Olaf Rose, Frank Rohleder oder dem verurteilten Rechtsterroristen Peter Naumann.

Dabei findet sie auch einen guten Zugang zu rechtsextremen Jugendlichen und ist somit auch zu einer treibenden Kraft des neuen Stützpunktes Döbeln-Meißen der Jungen Nationaldemokraten (JN), der Jugendorganisation der NPD, geworden.

KAMERADSCHAFTEN

Das Motto von Kameradschaften ist „Organisation ohne Organisation“; die Bildung eines Netzwerkes kleiner Zellen, um unangreifbar zu sein.

Kameradschaften bestehen aus einem Kern von ca. acht bis zehn Personen und sind in der Regel nicht mehr als 20 vorwiegend männliche rechtsextremistische Skinheads. Oft sind Mitglieder von Kameradschaften nicht innerhalb von Parteistrukturen aktiv, da zum Beispiel Aktionsformen durch die öffentliche Wahrnehmung von parteilichen Aktivitäten eher eingeschränkt sind. Dennoch gibt es nachweislich gute Verbindungen der NPD zu verschiedenen Kameradschaften, von denen beide Seiten profitieren.



Im Jahre 2004 zählte der Verfassungsschutz in Sachsen ca. 820 Mitglieder in 49 rechtsextremen Kameradschaften. In Sachsen steigt laut Verfassungsschutzbericht die Zahl der Kameradschaften nicht mehr. Der Grund ist allerdings unerfreulich: Sie sind »mittlerweile in allen Regionen des Freistaates präsent«.

Im Landkreis Döbeln existieren mindestens drei Kameradschaften. Lediglich eine von ihnen ist in Übersichten (zum Beispiel des Landesamtes für Verfassungsschutz) erwähnt. Zumindest eine der drei Kameradschaften war maßgeblich an der Organisation von illegalen Konzerten in der ehemaligen Jugendmöbelfabrik an der B 169 beteiligt.

Der Organisationsgrad ist von Kameradschaft zu Kameradschaft unterschiedlich und reicht von sich so nennenden Jugendcliquen, die kaum Aktivitäten entwickeln, bis hin zu Kameradschaften mit festen Strukturen und hohem regionalen Wirkungsgrad.



Seit Ende 2003 wird innerhalb der rechtsextremen Kameradschaftsszene versucht, eine stärkere inhaltliche Ausrichtung (Politisierung) und Organisationsstruktur herzustellen. Unter dem Label „Freie Kräfte Sachsen“ versuchen Protagonisten der rechtsextremen Szene seit Frühjahr 2004 eine Vernetzung der Kameradschaftsszenen auf sächsischer Ebene aufzubauen.

GESCHICHTS- REVISIONISMUS

Ein weiterer wichtiger Aspekt rechten Denkens ist der Geschichtsrevisionismus. Dieser versucht, bestimmte Ereignisse der Geschichte nicht als Tatsachen anzuerkennen, sondern sie zu widerlegen. Er will ihre in der Geschichtswissenschaft allgemein anerkannten Ursachen und Wirkungen revidieren und umdeuten, um die „Deutungshoheit“ über die Vergangenheit zu gewinnen.

Sofern sie eine direkte Holocaustleugnung darstellen, sind geschichtsrevisionistische Äußerungen in Deutschland strafbar. Publikationen aus dieser Richtung werden oft vom Verfassungsschutz beobachtet, aber nicht zensiert. Geschichtsrevisionisten bestreiten regelmäßig die Hauptverantwortung Deutschlands für beide Weltkriege, Ausmaß und Besonderheit der Verbrechen deutscher Politik, besonders der Shoa, und die daraus abgeleiteten Verpflichtungen gegenüber den Opfern und ihren Angehörigen. Sie richten oft Ansprüche auf ehemalige deutsche Gebiete oder Großmachtambitionen wieder auf.

Eine große Rolle spielt dabei auch der „Opfermythos“, d.h. Täter werden zu Opfern gemacht, Fakten werden verdreht, geleugnet oder außer Acht gelassen. Dieser Opfermythos schlägt sich in etlichen alljährlich wiederkehrenden rechten Großveranstaltungen in Form von Gedenk – und Trauermärschen nieder.

Am bedeutendsten sind davon wohl der 13. Februar in Dresden, der Rudolf-Hess-Marsch in Wunsiedel und die Aufmärsche auf dem Waldfriedhof im brandenburgischen Halbe.

Jedes Jahr spielt sich hier das neonazistische „Heldengedenken“ in Form eines rechten Großaufmarsches mit Kranzniederlegungen und anderen „Ehrungen“ ab. Während die Aufmärsche Anfang der 90iger verboten wurden, finden sie seit 2003 offiziell und mit mehreren 1000 Personen statt.

Über die Ehrung der toten Soldaten und der damit einhergehenden Täter-Opfer-Verdrehung gelingt den Nazis ein positiver Bezug auf den Nationalsozialismus. Das nationalsozialistische System wird in seiner Gänze zum nachahmenswerten Vorbild, versinnbildlicht in dem Kampf bis zum Tod, der zu „deutschem Opfermut und deutscher Treue“ hochstilisiert wird.

Kurz, es geht um die Verherrlichung des Nationalsozialismus.

Ebenso verhält es sich bei den alljährlichen Gedenkmärschen in Wunsiedel anlässlich des Todestages des Kriegsverbrechers Rudolf Hess. Am 21. August 2004 marschierten hier ca. 4500 Alt- und Neonazis.

Der 13. Februar in Dresden verdeutlicht besonders die Betonung der Opferrolle, wobei der Angriff der Alliierten auf Dresden, welches zu Zeiten des Nationalsozialismus ein wichtiges Zentrum der Verwaltung, des Transport- und Kommunikationswesens war, mit dem Holocaust gleichgesetzt wird. Der Naziaufmarsch in Dresden umfasste im Jahr 2005 über 6000 Teilnehmer.

Die drei Events zeigen, dass der Geschichtsrevisionismus als Schnittstelle für verschiedene Generationen und Spektren der extremen Rechten dient. Allerdings ist auch dieser Revisionismus kein Phänomen der extremen Rechten allein, sondern zieht sich in verschiedenen Ausprägungen durch die gesamte Gesellschaft.

REGIONALER BEZUG

KONZERTE, STRAFTATEN, ÜBERGRIFFE

RECHTSEXTREME ÜBERGRIFFE UND AKTIVITÄTEN IN UNSERER REGION

Die AntiRassistische Initiative Döbeln (ARID) hat in den Jahren 2004/2005 über 40 rechtsextreme Aktivitäten für den Landkreis Döbeln gezählt (Propagandadelikte nicht eingeschlossen). Das reicht von politischen Veranstaltungen rechtsextremer Organisationen, verbotenen Skinheadkonzerten bis hin zu Übergriffen auf nichtrechte, vorwiegend junge Menschen mit teilweise schwer Verletzten.

Im gleichen Zeitraum dokumentierte die sächsische Beratungsorganisation für Opfer rechter Gewalt AMAL fast 200 Übergriffe mit rechter Tatmotivation in ihrem Beratungsgebiet ¹

Bei fast allen recherchierten Angriffen handelt es sich um versuchte bzw. vollendete Körperverletzungen sowie Nötigungen und Bedrohungen. Ein drastisches Beispiel mit besonderem Stellenwert, stellte im Jahr 2004 der Sprengstoffanschlag auf das Büro des Netzwerkes für demokratische Kultur (NDK) in Wurzen dar.

Weiterhin fanden allein in Sachsen im Jahr 2005 mindestens 56 Rechtsrockkonzerte statt. Hier belegt das Bundesland einen Spitzenplatz, ebenso bei rechten Vertriebsstrukturen und Musiklabels.

Sachsen kann somit als Hochburg für rechte Subkultur aber auch als Hochburg von rechtsextremistischen Übergriffen bezeichnet werden.

¹ Das Beratungsgebiet umfasst die Landkreise und Kreisfreien Städte Annaberg, Aue-Schwarzenberg, Bautzen, Chemnitzer Land, Döbeln, Löbau-Zittau, Mittweida, Muldentalkreis, Niederschlesischer Oberlausitzkreis, Stollberg, Vogtlandkreis, Zwickauer Land, Chemnitz, Görlitz, Hoyerswerda, Plauen, Zwickau



RECHTSEXTREMISTEN BEIM GRÖSSTEN AUFMARSCH VON NEONAZIS IN DER GESCHICHTE DER BUNDESREPUBLIK
(13.02.2005 IN DRESDEN)

WAS KANN MENSCH TUN?

STRAFRECHTLICHE BETRACHTUNGEN

Grundsätzlich ist es immer sinnvoll Vorkommnisse mit strafrechtlicher Relevanz zur Anzeige zu bringen. Dazu gehören zum Beispiel:

- das Tragen von verbotenen Symbolen
- das öffentliche Aufrufen zu Gewalt
- das Zeigen des Hitlergrußes
- Verbreiten von Propagandamitteln verfassungsfeindlicher Organisationen
- das öffentliche Leugnen/Verharmlosen der Verbrechen des Nationalsozialismus
- geplante Skinheadkonzerte

LERNZIELE FÜR SCHÜLERINNEN / ANREGUNGEN FÜR LEHRERINNEN

Schülerinnen und Schüler sollten:

- sich über die politischen Ziele rechtsextremer Parteien wie NPD und DVU informieren
- die Mechanismen rechtsextremer Werbung und Propaganda kennen lernen
- sich mit möglichen Ursachen für den Wahlerfolg der rechten Parteien auseinander setzen
- diskutieren, inwieweit der Wahlerfolg der NPD eine Gefahr für die Demokratie darstellt
- die Bedeutung des Internets bei der Verbreitung rechter Propaganda reflektieren und diskutieren
- das Internet als Informations- und Recherchemedium nutzen

Lehrerinnen und Lehrer sollten:

- unbedingt reagieren, wenn SchülerInnen/Jugendliche mit rassistischen, rechtsextremen oder antisemitischen Sprüchen um sich werfen (nicht unerwidert lassen)
- keine rechten Symboliken in der Schule und Jugendeinrichtung akzeptieren
- sich mit anderen LehrerInnen zur Problematik austauschen
- das Internet als Informations- und Recherchemedium nutzen
(im Internet sind vielfältige Beispiele und Methoden zu finden, wie LehrerInnen sich im Unterricht mit dem Thema Rechtsextremismus auseinander setzen können)
- die Möglichkeiten von Projektarbeit nutzen
- wenn man sich der Auseinandersetzung mit provozierenden Jugendlichen und der Problematik Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus nicht gewachsen fühlt, sich Unterstützung aus nichtschulischen Strukturen suchen

WAS IST RASSISMUS?

Als Rassismus wird eine Geisteshaltung bezeichnet, die die Menschheit aufgrund äußerer Merkmale wie Hautfarbe, Körperbau, angeborener Gesichtszüge und anderes mehr, denen vermeintliche und wertende Relevanz zugeschrieben wird, in „Rassen“ zu teilen versucht.

Rassistisches Denken bewertet die vermeintlichen Eigenschaften der eigenen „Volksgruppe“ besonders hoch und neigt dazu, andere Gruppen zu benachteiligen, auszugrenzen oder als minderwertig abzuwerten. Des Weiteren wird pauschalisiert und von körperlichen auf geistige oder charakterliche Eigenschaften geschlossen.

Es gibt außerdem Rassismus in Form von Wohlstandschauvinismus. Das heißt, die Mitglieder anderer Bevölkerungsgruppen im eigenen Land werden nicht prinzipiell diskriminiert, die Teilhabe am gesellschaftlichen Wohlstand soll ihnen jedoch verwehrt bleiben. Die Motive dafür sind vor allem sozioökonomische, die stark mit dem in unserer Gesellschaft verinnerlichten Leistungsprinzip und Arbeitsethos zusammenhängen. Dabei wird oft eine unhaltbare Beurteilung von Menschen anhand ihrer „Verwertbarkeit“ vollzogen.

Besonders wichtig ist die Erkenntnis, dass Rassismus in allen seinen Formen kein Phänomen ist, welches sich lediglich auf Rechtsextremisten beschränkt. Rassismus ist vielmehr in der Mitte der Gesellschaft angelegt. Die Frage, wie viel Einfluss und Raum ihm zugestanden wird, ist gleichzeitig eine Frage der Demokratie selbst, die in ihrem Kern mit Rassismus unvereinbar ist. Wo im Sinne von Demokratie Gleichbehandlung der Menschen durchgesetzt wird, verliert Rassismus an Boden.

ALLTAGSRASSISMUS

Alltagsrassismus bezeichnet Denk- und Handlungsweisen, die sich im alltäglichen Leben wieder finden und zur „Normalität“ geworden sind. Es handelt sich dabei um einen ständigen Prozess, bei dem Rassismus in all seinen Formen nicht mehr hinterfragt und als allgemein gebräuchliches Verhaltensmuster betrachtet wird.

Schon im Sprachgebrauch finden sich viele Redewendungen, die bestimmte Bevölkerungsgruppen diskriminieren. Folgende Beispiele verdeutlichen dies:

„Diese Abrechnung ist getürkt...“, „...das ist doch voll schwul.“, „... hört endlich auf mit dem herumzigeunern...“, „...hier geht es zu wie bei den Hottentotten...“, „...da ist Polen offen“... wir sind hier doch nicht im Busch ...“, „... Ich bin doch nicht dein Neger...“, „...hab dich nicht so mädchenhaft“...Du Spasti“, „...ich hol mir was beim Fidschi“ usw.

Verinnerlichte Vorurteile die sich im Alltagsrassismus widerspiegeln, bieten einen idealen Nährboden für Rechtsextremismus, da sich Berührungspunkte finden und die rechtsextreme Gesinnung teilweise gesellschaftsfähig wird.

INSTITUTIONELLER RASSISMUS

Institutioneller Rassismus (struktureller Rassismus) ist gegeben, wenn rassistische Ausgrenzungspraktiken aus Gesetzen, Handlungsweisen und Gewohnheiten einer Institution entstehen. Institutioneller Rassismus kann als Gegensatz zum personellen Rassismus verstanden werden, der sich in Gewalt und Vorurteilen ausdrücken kann.

Beispiele für institutionellen Rassismus sind:

DIE RESIDENZPFLICHT

Flüchtlinge unterliegen der so genannten Residenzpflicht, das heißt, der Wohn- und Aufenthaltsort wird ihnen zugewiesen. Während des Asylverfahrens, was oft viele Jahre dauern kann, darf der zugewiesene Landkreis (Stadt oder Bezirk) nicht ohne behördliche Erlaubnis verlassen werden. Somit muss für den Besuch von Verwandten oder Freunden, von bestimmten Fachärzten, Anwälten oder den Deutschkurs in der nächst größeren Stadt, die Erlaubnis bei der Behörde (oft auch gegen eine Gebühr) eingeholt werden. Verstöße gegen die Residenzpflicht werden mit Bußgeldern geahndet und in wiederholtem Falle kann es zu einem Strafverfahren kommen.

ASYLBEWERBERLEISTUNGSGESETZ

Flüchtlinge und Asylsuchende unterliegen dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Die gewährten Leistungen nach AsylbLG liegen etwa 25% unter den Sozialhilfesätzen und manchmal noch darunter. Nur ein geringer Betrag wird als Bargeld ausgezahlt, so bekommen Erwachsene 40 Euro und Kinder 20 Euro monatlich, den Rest erhalten Flüchtlinge als „Sachleistungen“.

SACHLEISTUNGSPRINZIP

Sachleistungen zu bekommen bedeutet für den Betroffenen sehr oft, kein Geld für den Anwalt, für Schulausflüge bzw. Schulmaterialien der Kinder oder das Telefonat mit Verwandten, zu haben. Für alle möglichen Dinge des alltäglichen Bedarfs (Kleidung, Kosmetikartikel...) gibt es Gutscheine, die nur in den dafür vorgesehenen Läden eingelöst werden können.

Für Lebensmittel gibt es Pakete, Gutscheine (so wie im LK Döbeln), Chipkarten oder spezielle Flüchtlingsshops. Der Inhalt von Lebensmittelpaketen ist oft unzureichend, persönliche Abneigungen, Allergien oder besondere Umstände (z.Bsp. Schwangerschaft) werden nicht berücksichtigt. Auch die Ausgabe von Gutscheinen bringt Probleme mit sich, denn sie sind nur für bestimmte Artikel und Geschäfte gültig, außerdem wird Wechselgeld an der Kasse nur begrenzt zurückgegeben.

SAMMELLAGER/HEIMUNTERBRINGUNG

Flüchtlinge werden in der Regel in so genannten „Gemeinschaftsunterkünften“ untergebracht. In einem Zimmer wohnen oft bis zu zehn Personen, einander fremd und von unterschiedlicher Herkunft und Sprache. Familien haben in der Regel ein Zimmer, in dem sich der gesamte Familienalltag abspielt. Die belastende Enge, keinerlei Privatsphäre, die schlechten hygienischen Bedingungen, unerträgliche Lautstärke und viele weitere Faktoren begünstigen Konflikte die zwangsläufig entstehen, wenn sich viele Menschen auf einem Flur Toiletten, Küche und Schlafräume teilen müssen.

ARBEITEN

Nur traumatisierte und anerkannte Flüchtlinge erhalten eine Arbeitsgenehmigung ohne weitere Beschränkungen. Für geduldete Flüchtlinge und Asylsuchende gilt bei der Arbeitssuche eine einjährige Wartefrist. Nach Ablauf der Wartefrist erhalten sie nur dann eine Arbeitserlaubnis, wenn „Lage und Entwicklung des Arbeitsmarktes“ das zulässt.

Das Verfahren der Stellensuche ist schwierig und langwierig. Der Flüchtling muss einen Arbeitgeber finden, der ihm per Stempel versichert ihn einstellen zu wollen. Damit kann er/sie eine Arbeitserlaubnis bei der Ausländerbehörde beantragen. Diese Stelle nimmt dann wiederum das Arbeitsamt als „frei“ in ihre Kartei auf und prüft zunächst sechs - acht Wochen, ob es bevorrechtigte (deutsche) Arbeitslose gibt. Kommt das Arbeitsamt zu dem Schluss, dass genügend bevorrechtigte Personen vermittelbar sind, wird der Antrag des Flüchtlings abgelehnt – unabhängig davon ob diese Stelle dann tatsächlich besetzt wird.

ABSCHIEBEHAFT

In Deutschland werden Flüchtlinge zur „Sicherstellung der Ausreise“ (Abschiebung) ohne zuvor eine strafbare Handlung begangen zu haben, inhaftiert. Die Abschiebehafte ist nicht mehr Mittel zur Absicherung der Ausreise im Ausnahmefall, nein sie wird immer mehr zum Regelfall. Sie kann bis zu 18 Monaten dauern und selbst Minderjährige werden nicht verschont. Die Inhaftierung, die ungewisse Dauer und die Angst vor der Abschiebung in ein gefährliches Herkunftsland oder in ein unbekanntes Drittland verursachen Verzweiflung, Depressionen, Nervenzusammenbrüche und sogar Selbstmordversuche der Betroffenen.



BILDUNG

www.aktioncourage.org	(Aktion Courage)
www.netzwerk-courage.de	(Netzwerk für Demokratie und Courage)
www.tacheles-reden.de	(gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus)
www.ainfos.de	(linke Politik und alternative Kultur)
www.apabiz.de	(antifaschistisches Pressearchiv und Bildung)
www.bildungsoffensive.org	(Jugendarbeit gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus)
www.idgr.de	(Informationsdienst gegen Rechtsextremismus)
www.amadeu-antonio-stiftung.de	(Förderung von Initiativen gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus)
www.kulturbuero-sachsen.de	(Arbeit für demokratische Kultur und gegen Rechtsextremismus)
http://nip.systemli.org	(Nazis im Parlament-eine kritische Dokumentation)

INTERNETFOREN

http://de.indymedia.org/	(unabhängiges Medienzentrum)
www.inforiot.de	(alternative News und Termine)
www.turnitdown.de	(Infoplattform zu rechter Musik / Kultur)

KAMPAGNEN

www.stoppnazilaeden.de.vu	(Schöner leben ohne Naziläden)
www.stop-thorsteinar.de.vu	(Kampagne gegen Nazibekleidungsmarke „Thor Steinar“)
www.icantrelaxin.de	(I can't relax in Deutschland – Infoseite zu nationalistischen Tendenzen in der Popmusik)

ZEITUNGEN

www.bnr.de	(Blick nach rechts)
www.der-rechte-rand.de	(Der rechte Rand)
www.nadir.org/nadir/periodika/aib	(Antifaschistisches Infoblatt)

REGIONAL

www.netzwerk-doebeln.de	(Netzwerkstelle Döbeln)
www.arid-doebeln.de	(Anti-rassistische-Initiative-Döbeln)
www.tolerantes-sachsen.de	(Netzwerk „tolerantes Sachsen“)
www.amal-sachsen.de	(Opferberatung für Opfer rechter Gewalt)
www.treibhaus-doebeln.de	(soziokultureller Verein in Döbeln)

SELBSTDARSTELLUNG

TREIBHAUS E.V. DÖBELN

Der Treibhaus e. V. Döbeln ist ein soziokultureller Verein der sich zur Aufgabe gemacht hat, das kulturelle Angebot des Landkreises zu bereichern und Jugend- bzw. soziokulturelle Arbeit zu leisten. Außerdem besteht ein besonderes Bemühen, ein antirassistisches und demokratisches Bewusstsein zu schaffen und zu stärken. Als Ausgangspunkt für diese Arbeit wird das „Cafe Courage“ genutzt, in dem regelmäßig Kultur-, sowie Aufklärungs- und Bildungsveranstaltungen angeboten werden.



NETZWERKSTELLE DÖBELN

Aufgabe der Netzwerkstelle Döbeln ist es, zivilgesellschaftliche Strukturen im Gemeinwesen aufzubauen, zu stärken, zu vernetzen und modellhaft weiter zu entwickeln. Das höchste Anliegen ist dabei die Förderung von Zivilcourage und Toleranz. Angestrebt wird die Zusammenarbeit mit verschiedensten Vereinen und Einzelpersonen der Region, deren Initiative von demokratischen Denk- und Handlungsweisen geprägt ist. Die Netzwerkstelle verfügt über einen Infopool der mehr als 250 Bücher umfasst. Diese werden zum Verleih für Interessenten bereitgestellt.



ARID – DÖBELN

Rassistische Tendenzen in der Bevölkerung und fehlende Beratungsstellen speziell für ausländerspezifische Problemlagen sind zwei Punkte, welche Anfang 2003 eine Gruppe junger Leute dazu veranlasste, sich als Initiative im Landkreis Döbeln zusammen zu schließen. Die Anti Rassistische Initiative Döbeln hat sich zum Ziel gemacht, die Lebenssituation und Integration von Flüchtlingen & MigrantInnen im Landkreis Döbeln zu verbessern, sowie Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit über die Themen Flucht, Migration, Rechtsextremismus und Rassismus zu leisten. Außerdem bietet ARID, in Zusammenarbeit mit AMAL Sachsen, eine Beratung für Opfer rechter Gewalt an.



IMPRESSUM

Titel: „Der Braune Dunst“

Herausgeber: Netzwerk Döbeln

Redaktion: Netzwerk Döbeln

Bahnhofstr. 56

04720 Döbeln

info@netzwerk-doebeln.de

V.i.s.d.P.: Stefan Ruf

Fotos: alle Rechte liegen bei den FotografInnen

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit
ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeber

Gestaltung: blindspot

Mit inhaltlicher Unterstützung von:

apabiz und Kulturbüro Sachsen

und finanzieller Unterstützung durch:

CIVITAS und Landesprogramm
„Weltoffenes Sachsen“

DER
BRAUNE
DUNST

